

## Sachverhalt

### Ausgangslage:

Die Elternbefragung ist eine gesetzlich vorgeschriebene Qualitätssicherungsmaßnahme im Sinne des Artikel 19 Satz 2 Bayerisches Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)<sup>1</sup>. Ziel und Zweck der Befragung ist die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Arbeit in der jeweiligen Kindertageseinrichtung. Der Träger und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kita nutzen dabei die Rückmeldungen der Eltern, um ihre Arbeit zu reflektieren, zu bewerten und dort weiter zu entwickeln, wo sie den größten Entwicklungsbedarf sehen. Die Analyse und strategische Entscheidung, Themen daraus aufzugreifen, liegt in der Verantwortung des Trägers und der Einrichtungsleitung mit ihrem Team. Als stadtweites Qualitätssicherungssystem ist diese Befragung daher nicht konzipiert und geeignet, d.h. die Ergebnisse werden nicht in trägerübergreifenden Strukturen analysiert und bewertet. Die ausgewiesenen Ergebnisse spiegeln daher nur die Zufriedenheit aus Sicht der Eltern mit der Arbeit in den Nürnberger Kitas wider und erlauben keine differenzierte Bewertung der Qualität vor Ort.

Damit nicht jeder Träger ein eigenes Befragungsinstrument entwickeln und die Befragung durchführen muss, unterstützt die Stadt Nürnberg über die Qualitative Weiterentwicklung jetzt bereits zum dritten Mal die Elternbefragung: In einer Unterarbeitsgruppe der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII - Kindertageseinrichtungen wurden der Fragebogen und das Verfahren übergreifend weiterentwickelt und abgestimmt. Das Jugendamt beauftragte das Institut für Praxisforschung und Evaluation an der Evangelischen Hochschule Nürnberg mit der Durchführung und Auswertung der Befragung. Jede Kita erhält ihre aufbereiteten Befragungsergebnisse. Für den Reflexions- und Weiterentwicklungsprozess können die Teams neben den eigenen Befragungsergebnissen die Ergebnisse über *alle* Kitas in Nürnberg, über die Kitas der jeweiligen *Einrichtungsart* und über die Kitas aus der jeweiligen *Sozialregion* als Orientierung genutzt werden. Weitergehende Vergleiche sind nicht möglich. Dies würde dem Sinn und Zweck dieser Art der Qualitätsentwicklung widersprechen.

Die im Jugendhilfeausschuss im Dezember 2017 geäußerten Anregungen wurden in Abstimmung mit der Unterarbeitsgruppe der „Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII – Kindertageseinrichtungen“ in den Elternfragebogen eingearbeitet und die Änderungen abgestimmt. Der Bogen wurde in einfache und auch in Englische Sprache übersetzt und mit Beispielen ergänzt. Der Umfang des Bogens wurde durch eine komprimiertere Darstellung verringert. Die Fragen im Elternfragebogen sind im Vergleich zu den letzten zwei Befragungen inhaltlich weitgehend unverändert geblieben. Sie orientieren sich an den Bildungs- und Erziehungszielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans<sup>2</sup>. Lediglich die Fragen, wie es dem Kind in der Kita gefällt und wie zufrieden die Eltern mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Kita sind, wurden 2019 aufgenommen, weil sie besonders relevant erschienen.

Bei dieser Befragung liegt die Rücklaufquote trotz aller Bemühungen wie bei der letzten Befragung 2017 bei rund 30 Prozent bzw. 8.332 Bögen. Dies stellt jedoch bei Befragungen dieser Art einen durchschnittlichen Wert dar. Außerdem nahm ein großer Träger von Kindertageseinrichtungen in Nürnberg nicht teil, weil er sich bereits frühzeitig auf eine eigene, trägerspezifische Elternbefragung festgelegt hat. Darüber hinaus ist es trotz der beschriebenen Maßnahmen leider nicht gelungen, die Beteiligung der Eltern mit potentiell bildungsfernen Hintergrund zu erhöhen. Sowohl bei den Müttern als auch bei den Vätern bzw. deren Partnerinnen und Partner mit Hauptschulabschluss, die an der Befragung teilgenommen haben, haben sich die prozentualen Anteile jeweils verringert, während sich der Anteil der Mütter und Väter mit Abitur etwas vergrößert hat. Zudem wurden nur 66 englischsprachige Bögen abgegeben, was eine sehr geringe Nachfrage darstellt. Die Übersetzung des Elternfragebogens in einfache und Englische Sprache soll jedoch bei der nächsten Befragung beibehalten werden, um die Sprachbarrieren weiterhin so gering wie möglich zu halten. Um die Befragung so pragmatisch wie möglich zu gestalten, wurde der Bogen für die Eltern ausschließlich in einfacher Sprache ausgegeben und bei Bedarf von den Kitas auch in Englisch ausgedruckt.

---

<sup>1</sup> Dunkl, Eirich, 2018, 6 Auflage, Kommentar, Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit Kinderbildungsverordnung, S. 101 ff.

<sup>2</sup> <https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/bildungsplan.php>

Entwicklungen und Veränderungen:

92 Prozent der Befragten gaben an, dass es ihrem Kind in der Kita sehr gut oder gut gefällt<sup>3</sup>. Die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit den Kindertageseinrichtungen ihrer Kinder ist zudem seit der letzten Befragung um vier Prozentpunkte auf 86 Prozent<sup>4</sup> gestiegen. Die Öffnungszeiten der Kita sind für 88 Prozent der Eltern bedarfsgerecht. Auch hier ist ein leichter Anstieg zu den vorherigen Befragungen zu verzeichnen. Gemessen an den aktuellen Diskussionen hätte man hier den gegenläufigen Trend erwartet. Eltern, die hier nein angegeben haben, äußern vor allem einen Bedarf morgens ab 6.30 Uhr sowie am Nachmittag – auch freitags - bis 17.00 Uhr bzw. 18.00 Uhr. 3.308 Eltern<sup>5</sup> geben an, dass sie auch während der Ferienschlusszeit der Einrichtungen einen Betreuungsbedarf für ihre Kinder haben. Rund 2.100 benötigen v.a. in den Sommerferien eine Betreuung und rund 800 Eltern in den Weihnachtsferien.

Bei der Regelung der Bring- und Abholzeiten liegt der Zufriedenheitswert der Eltern bei 87 Prozent<sup>6</sup> und bei den Umbuchungsmöglichkeiten bei 82 Prozent<sup>7</sup>. Letzterer ist damit über die Jahre hinweg deutlich gestiegen. Die Zufriedenheit mit den Gebühren für den Kitaplatz ist von 56 auf 59 Prozent von einem relativ niedrigen Niveau ausgehend leicht angestiegen. Diese leichte Steigerung könnte auch mit der Ausweitung des Elternbeitragszuschusses im Kindergartenbereich zusammenhängen.

Über die Jahre hinweg ergibt sich bei den Mahlzeiten und dem Mittagessen ein leichter Abwärtstrend auf einen Wert von aktuell 63 Prozent. Einen leichten Aufwärtstrend gibt es hingegen bei der Ausstattung der Räume (80 Prozent), der Ausstattung der Außenanlagen (74 Prozent) sowie Rückzugsmöglichkeiten und Ruhephasen der Kinder (74 Prozent). Bei der Freundlichkeit des Teams werden sogar 86 Prozent erreicht<sup>8</sup>. Die einzelnen Bildungs- und Förderangebote werden allesamt von den Eltern im Vergleich zur letzten Befragung etwas besser beurteilt. Allerdings ist die Gesamtbewertung von zuletzt 76 auf 72 Prozent rückläufig, was mit den abgefragten Einzelbereichen jedoch in Widerspruch steht.

Der zuletzt eher unterdurchschnittlich bewertete Bereich „Naturwissenschaft und Technik“ konnte sich von zuletzt 59 auf jetzt 67 Prozent weiter steigern<sup>9</sup>. Und auch im Bereich „Medienerziehung“ hat sich die Einschätzung der Eltern um drei Prozentpunkte auf 57 Prozent verbessert<sup>10</sup>. Der Entwicklungsbedarf aus Sicht der Eltern im Bereich „Medienerziehung“ zeichnet sich deutlich ab. Der bayernweite Modellversuch des Instituts für Frühpädagogik „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ ist deshalb eine notwendige und wichtige Maßnahme, um diesen Förderbereich unter pädagogischen Gesichtspunkten sinnvoll weiterzuentwickeln und Eltern bei ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen<sup>11</sup>.

Eine erhebliche Steigerung von bisher 73 auf aktuell 81 Prozent kann beim Erlernen von Konflikt- und Problemlösetechniken festgestellt werden<sup>12</sup>. Der Aufwärtstrend bei der „Schulvorbereitung der zukünftigen Schulkinder“ konnte mit 77 Prozent<sup>13</sup> und bei der Hausaufgabenbetreuung mit 72 Prozent<sup>14</sup> fortgesetzt werden. Bei der Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule ergibt sich ein gutes Bewertungsergebnis aus Sicht der Eltern von 78 Prozent<sup>15</sup>.

Positive Trends gibt es auch bei der Zufriedenheit mit Einrichtungen, die integrative Plätze anbieten (79 Prozent), bei den Informationen über die Entwicklung des Kindes (74 Prozent), der Qualität der Informationen zum Übergang Kindergarten - Grundschule (81 Prozent), bei der Zusammenarbeit zwischen

---

<sup>3</sup> Mit den „eher zufriedenen“ Eltern werden 99 Prozent erreicht. Die Prozentangaben beziehen sich ohne weitere Angaben im Bericht immer auf die Bewertungen von 2019 mit „sehr gut und gut“ bzw. „sehr zufrieden und zufrieden“. Nur diese Kategorien sind i.d.R. mit den früheren Befragungen vergleichbar. Aus den Vorjahren sind die Einzelwerte „eher zufrieden“ bzw. eher gut“ nicht mehr verfügbar.

<sup>4</sup> Mit den „eher zufriedenen“ Eltern werden 96 Prozent erreicht.

<sup>5</sup> 41 Prozent von 8.070 Eltern, die auf die Frage geantwortet haben

<sup>6</sup> Mit den „eher zufriedenen“ Eltern erreicht man einen sehr guten Zufriedenheitsgrad von 95 Prozent.

Die Werte der Einzelkategorie „eher zufrieden“ wurden in den Vorjahren leider nicht separat ausgewiesen.

<sup>7</sup> Mit den „eher zufriedenen“ Eltern 94 Prozent.

<sup>8</sup> Mit dem Wert „eher zufrieden“ sind sogar 95 Prozent der Eltern insgesamt zufrieden.

<sup>9</sup> Mit den „eher zufriedenen“ Eltern ergeben sich 89 Prozent Zufriedene.

<sup>10</sup> Mit den „eher zufriedenen“ Eltern ergeben sich 81 Prozent.

<sup>11</sup> <https://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/Medienkompetenz.php>

<sup>12</sup> Mit den „eher zufriedenen“ Eltern wird ein sehr hoher Wert von 94 Prozent erreicht.

<sup>13</sup> Mit den „eher zufriedenen“ Eltern werden 92 Prozent erreicht.

<sup>14</sup> Mit den „eher zufriedenen“ Eltern sind insgesamt 89 Prozent der Eltern insgesamt zufrieden.

<sup>15</sup> Mit den „eher zufriedenen“ Eltern 92 Prozent. Neue Frage, daher keine Vergleichswerte zu den Vorjahren.

Elternbeirat und Kita (84 Prozent) und bei der Offenheit und dem Umgang der Kita mit Anregungen, Kritik und Beschwerden (73 Prozent<sup>16</sup>). Insbesondere bei der Qualität der Elternbildungsangebote ist einer der stärksten Sprünge um 24 Punkte auf 82 Prozent zu verzeichnen. Flächendeckende Verbesserungsmaßnahmen bei den Elternbildungsangeboten wurden in den Kitas nicht umgesetzt. Die Steigerung ergibt sich wahrscheinlich durch die Umformulierung und Konkretisierung der Frage, die nun auf die persönliche Beratung und Unterstützung der Eltern abzielt, insbesondere wenn es um die Entwicklung des Kindes oder um Probleme in der Familie geht. Bei dem Grund für die Auswahl der Kita spielt für Eltern die Nähe zum Wohnort eine etwas geringere Bedeutung. Er bleibt aber mit 36 Prozent noch mit Abstand am wichtigsten, während die konzeptionelle Ausrichtung (26 Prozent) und v.a. die Öffnungszeiten an Bedeutung gewonnen haben (20 Prozent).

Insgesamt kann festgestellt werden, dass aus Sicht der Eltern in den meisten Bereichen eine sehr positive Entwicklung zu verzeichnen ist und die Qualität in den Kindertageseinrichtungen trotz aller Widrigkeiten - insbesondere Personalmangel, Personalwechsel sowie der starke quantitative Ausbau - von den Eltern besser beurteilt wird als in den letzten Jahren.

Weiterentwicklung der Elternbefragung:

Die abgefragten Förderbereiche sind sehr stark am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientiert. Durch das Institut für Frühpädagogik wurden in den letzten Jahren Qualitätsmerkmale für die Beratungsarbeit der Pädagogischen Qualitätsbegleiter in Kitas nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen erarbeitet und positiv ausgewertet<sup>17</sup>. Es ist geplant, diese Kriterien als Grundlage für zukünftige Elternbefragungen ab 2023 zu Grunde zu legen. Somit wird der neue Fragebogen dann andere Bereiche erfassen. Nur mit einem inhaltlich gleichen Elternfragebogen können jedoch Veränderungen und Entwicklungen über alle Einrichtungen erfasst werden. 2021 soll der Bogen deshalb noch einmal zum Einsatz kommen.

Zudem muss geprüft werden, ob die Elternbefragung zukünftig über den Account der Eltern zum Kita-Portal durchgeführt werden kann. Damit könnte eine sehr viel leichtere Auswertbarkeit, möglicherweise eine noch höhere Nutzerfreundlichkeit und ggf. auch eine noch höhere Beteiligung sichergestellt werden. Darüber hinaus sollte die Elternbefragung um eine einfache Kinderbefragung ergänzt werden.

Alle beteiligten Träger schätzen die gemeinsame und extern unterstützte Elternbefragung als ein sehr gutes und interessantes Instrument, um Hinweise für Entwicklungen und Verbesserungen vor Ort in den Einrichtungen zu erhalten. Daher soll die nächste Elternbefragung in zwei Jahren wieder in dieser Form und durch Mittel aus der Qualitativen Weiterentwicklung finanziert durchgeführt werden.

---

<sup>16</sup> Mit der Bewertung „befriedigend“ ergeben sich 89 Prozent.

<sup>17</sup> <https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/pgb.php>